

**Durchführungsbericht 2008  
zum ESF-Programm  
Nordrhein-Westfalen 2007 - 2013**



**- 22.07.2009 -**

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Kenndaten .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Übersicht über die Durchführung des operationellen Programms .....</b>	<b>4</b>
2.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse .....	4
2.1.1	Die materielle Abwicklung des Programms.....	4
2.1.2	Finanzielle Angaben.....	5
2.1.3	Angaben über die Verwendung der Fondsmittel.....	6
2.1.4	Unterstützung nach Zielgruppen.....	8
2.1.5	Beitrag der Interventionen zum Lissabon Prozess und zur europäischen Beschäftigungsstrategie.....	11
2.1.6	Chancengleichheit und soziale Eingliederung .....	12
2.1.7	Innovative Projekte und transnationale bzw. interregionale Aktivitäten .....	13
2.1.8	Partnerschaftsvereinbarungen .....	14
2.2	Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht.....	15
2.3	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen.....	15
2.4	Änderungen der Durchführungsbedingungen des operationellen Programms .....	15
2.4.1	Makroökonomischer Kontext, Gebiet und Bevölkerung.....	16
2.4.2	Beschäftigungssystem.....	16
2.4.3	Anpassungsfähigkeit der Unternehmen und ihrer Beschäftigten .....	16
2.4.4	Humankapitalentwicklung .....	17
2.4.5	Arbeitslosigkeit .....	19
2.4.6	Soziale Eingliederung.....	19
2.5	Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der Verordnung (EG) 1083/2006 .....	20
2.6	Komplementarität mit anderen Instrumenten .....	20
2.7	Vorkehrungen zur Begleitung.....	20
<b>3</b>	<b>Durchführung nach Prioritätsachsen .....</b>	<b>20</b>
3.1	Prioritätsachse A .....	20
3.1.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalysen .....	20
3.1.2	Wesentliche aufgetretene Probleme .....	22
3.2	Prioritätsachse B .....	22
3.2.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalysen .....	22
3.2.2	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen .....	24

3.3	Prioritätsachse C .....	25
3.3.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalysen .....	25
3.3.2	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen .....	26
<b>4</b>	<b>Kohärenz und Konzentration .....</b>	<b>26</b>
<b>5</b>	<b>Technische Hilfe .....</b>	<b>26</b>
<b>6</b>	<b>Information und Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>27</b>

# 1 Kenndaten

Tabelle 1

Operationelles Programm	Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (Ziel 2)
	Nordrhein-Westfalen
	Referenznummer des Programms: CCI 2007DE052PO008
	Bezeichnung: Operationelles Programm zur Umsetzung des ESF in NRW in der Förderphase 2007 – 2013
Jährlicher Durchführungsbericht	2008
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programm- begleitausschuss:

## 2 Übersicht über die Durchführung des operationellen Programms

### 2.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Der Übergang von der Förderphase 2000-06 zur Förderphase 2007-13 ist für den ESF in Nordrhein-Westfalen mit einer Reduktion des ESF-Mittelvolumens um 40 % verbunden. Vor diesem Hintergrund wurde für das Jahr 2007 die Möglichkeit genutzt, die ESF-Förderung noch aus Mitteln der Phase 2000-2006 – auch aus dem ESF-Anteil des Bundes – zu finanzieren. Hierdurch konnte auf die Jahre 2008 und folgende ein höheres ESF-Jahresvolumen aus dem ESF-Programm 2007-2013 verteilt werden. Folglich war im Jahr 2007 das bewilligte Mittelvolumen zunächst noch relativ gering. Wird nun der Zeitraum bis zum 31.12.2008 betrachtet, so zeigt sich, dass das ESF-Programm in Nordrhein-Westfalen gut angelaufen ist. Insgesamt wurden in den Prioritätsachsen A bis D rund 172 Mio. € bewilligt.

Tabelle 2

	Bewilligte Fördermittel		
	Anzahl Projekte	Summe Fördermittel in €	Spalten%
Prioritätsachse A	9.223	24.154.534	14,0%
B	1.376	109.185.283	63,4%
C	275	30.441.436	17,7%
D	44	8.493.235	4,9%
Gesamt	10.918	172.274.488	100,0%

#### 2.1.1 Die materielle Abwicklung des Programms

Auf die Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“ entfallen 14 % der bewilligten Fördermittel. Der Hauptanteil liegt hier im spezifischen Ziel Steigerung der Weiterbildungs- und Innovationsaktivität von Beschäftigten und Unternehmen. Mit dem Förderinstrument *Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen* wurden allein rund 13,7 Mio. € (einschließlich der Mittel für die Bildungsberatung) gebunden.

An gesamten bewilligten Fördermitteln hat die Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ mit rund 63,4 % den größten Anteil. Innerhalb dieser Prioritätsachse wurden allein rund 28. Mio. € mit dem Programm *Werkstattjahr* im spezifischen Ziel Verbesserung der Ausbildungsreife gebunden. Ein weiterer großer Anteil entfällt mit rund 16,7 Mio. € auf das Programm 3. *Weg in der Berufsausbildung* im spezifischen Ziel Verbesserung des Zugangs zur Ausbildung.

Innerhalb der Prioritätsachse C „Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen“, das einen Anteil von 17,7 % an den bewilligten Mitteln hat, wurden 275 Projekte bewilligt und rund 30,4 Mio. € Fördermittel gebunden. Den größten Anteil hieran haben die *Projekte für behinderte Menschen* mit einem bewilligten Fördermittelvolumen von 9,4 Mio. €.

### 2.1.2 Finanzielle Angaben<sup>1</sup>

Die in den Jahren 2007 und 2008 tatsächlich verausgabten Mittel belaufen sich insgesamt auf rund 83 Mio. €. Seitens des Landes Nordrhein-Westfalen wurden in diesem Zeitraum rund 68 Mio. € ausgezahlt. Nordrhein-Westfalen hat 2008 einen Vorschuss zum ESF-Programm i. H. v. 34,2 Mio. € erhalten.

Tabelle 3

Prioritätsachse	Ausgaben der Begünstigten, die in den an die Verwaltungsbehörde übermittelten Zahlungsanträgen enthalten sind		Entsprechende öffentliche Beteiligung		Private Ausgaben		Ausgaben, die von der mit den Zahlungen an die Begünstigten beauftragte Stelle getätigt wurden	
	Anzahl Projekte	Summe	Anzahl Projekte	Summe	Anzahl Projekte	Summe	Anzahl Projekte	Summe
A	8.277	32.959.034 €	8.277	13.560.455 €	8.277	19.398.579 €	8.277	14.145.473 €
B	1.084	41.095.972 €	1.084	28.574.767 €	1.084	12.521.205 €	1.084	43.803.296 €
C	152	8.903.163 €	152	7.236.478 €	152	1.666.685 €	152	9.531.734 €
D	11	308.320 €	11	242.776 €	11	65.544 €	11	640.952 €
Gesamt	9.524	83.266.489 €	9.524	49.614.476 €	9.524	33.652.013 €	9.524	68.121.455 €

<sup>1</sup> Gemäß einer Information des zuständigen Fachreferats der KOM sind unter „Ausgaben der Begünstigten...“ die gesamten förderfähigen Kosten und unter „Entsprechende öffentliche Beteiligung“ alle öffentliche Finanzierung einschließlich der ESF-Mittel anzugeben.

### 2.1.3 Angaben über die Verwendung der Fondsmittel

Tabelle 4: Angaben über die Finanzmittel (ESF) in den Kategorien der Durchführungsverordnung<sup>2</sup>

Code	Vorrangiges Thema	Betrag
62	Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten	12.083.696
63	Verbreitung innovativer und produktiverer Formen der Arbeitsorganisation	1.030.652
64	Stärkung betrieblicher Strukturmaßnahmen und des Personaltransfers	208.224
71	Verbesserung der beruflichen Integration von benachteiligten Personen	3.704.502
72	Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildungssysteme und Verbesserung der Ausbildungsqualität	3.664.720
73	Verbesserung des Zugangs zu Aus- und Weiterbildung und Verbesserung der Ausbildungsreife	20.684.085
85	Vorbereitung, Durchführung, Begleitung und Kontrolle	44.412
86	Evaluierungen und Studien, Information und Kommunikation	76.976

Dimension 2, Finanzierungsform: Es wird nur „nicht rückzahlbare Unterstützung“ gewährt.

Dimension 3, Art des Gebiets: im ESF- OP Nordrhein-Westfalen nicht spezifiziert

---

<sup>2</sup> Bisher vorliegende Verausgabungsmeldungen

## Dimension 4, Wirtschaftszweig

Tabelle 5

<b>Code 62</b>		
<b>Wirtschaftsabschnitt</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>ESF-Mittel</b>
Land- und Forstwirtschaft	0,4	27.357,49 €
Fischerei und Fischzucht	0,0	€
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,2	13.678,74 €
Verarbeitendes Gewerbe	20,8	1.422.589,36 €
Energie- und Wasserversorgung	0,7	47.875,60 €
Baugewerbe	5,4	369.326,08 €
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	6,2	424.041,06 €
Gastgewerbe	0,9	61.554,35 €
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0,8	54.714,98 €
Kredit- und Versicherungsgewerbe	0,6	41.036,23 €
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	15,4	1.053.263,28 €
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	0,0	€
Erziehung und Unterricht	5,0	341.968,60 €
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	24,7	1.689.324,87 €
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	18,8	1.285.801,92 €
Private Haushalte und Hauspersonal	0,1	6.839,37 €
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0,0	- €
nicht zutreffend		5.244.324,06 €
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>12.083.696,00 €</b>

Tabelle 6

<b>Code 63</b>		
<b>Wirtschaftsabschnitt</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>ESF-Mittel</b>
Land- und Forstwirtschaft	0,5	5.153,26 €
Verarbeitendes Gewerbe	30,0	309.195,60 €
Energie- und Wasserversorgung	0,2	2.061,30 €
Baugewerbe	9,4	96.881,29 €
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	12,2	125.739,54 €
Gastgewerbe	2,9	29.888,91 €
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,6	16.490,43 €
Kredit- und Versicherungsgewerbe	0,1	1.030,65 €
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	17,0	175.210,84 €
Erziehung und Unterricht	1,2	12.367,82 €
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	10,5	108.218,46 €
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	13,8	142.229,98 €
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0,6	6.183,91 €
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>1.030.652,00 €</b>

Dimension 5, Gebiet: Die Projekte werden in Nordrhein-Westfalen durchgeführt

## 2.1.4 Unterstützung nach Zielgruppen

Tabelle 7: Teilnehmende nach Geschlecht und Alter

Prioritätsachse	Teilnehmende		15 bis 24 Jahre		55 bis 64 Jahre	
	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
A	32.095	57,6	2.325	64,3	1.641	53,6
B	57.299	24,6	55.223	24,1	0	
C	4.757	41,0	3.692	43,0	63	25,4
Gesamt	94.151	36,7	61.240	26,8	1.704	53,3

In den Jahren 2007 und 2008 sind insgesamt rund 94 Tsd. Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen des ESF-Programms Nordrhein-Westfalen eingetreten. Der Frauenanteil beträgt insgesamt 36,7 %. Mehr als die Hälfte der in Maßnahmen eingetretenen Teilnehmenden entfiel auf die Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“, die auch den Schwerpunkt des NRW-ESF-Programms bildet. Innerhalb der Prioritätsachse B sind für den Betrachtungszeitraum rund 57 Tsd. Eintritte von Teilnehmenden zu verzeichnen. Der Frauenanteil beträgt hier insgesamt 24,6 %, wodurch zum Ausdruck kommt, dass männliche Jugendliche an der ersten Schwelle des Erwerbssystems tendenziell mit größeren Schwierigkeiten konfrontiert sind als weibliche Jugendliche.

Von den rund 32 Tsd. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Prioritätsachse A wurden mit dem Förderinstrument *Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen* rund 31 Tsd. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erreicht, was der zentralen Zielsetzung des Förderinstruments entspricht, eine breite Weiterbildungsbeteiligung von Beschäftigten zu unterstützen. Mit dem Bildungsscheck werden in Nordrhein-Westfalen darüber hinaus überproportional häufig Frauen erreicht, die insbesondere den individuellen Zugang zum Förderinstrument nutzen und ihre berufliche Weiterbildung auch ohne Beteiligung der Betriebe weiterentwickeln. So wird der hohe Frauenanteil von insgesamt 57,6 % in der Prioritätsachse A maßgeblich durch den *Bildungsscheck* geprägt.

Für die Jahre 2007 und 2008 können in den bewilligten Projekten der Prioritätsachse C rund 4.800 Eintritte von Teilnehmenden festgestellt werden. Der im Programm anvisierte Anteil von Frauen konnte mit insgesamt 41% in den spezifischen Zielen „Verbesserung der beruflichen Integration von langzeitarbeitslosen Jugendlichen“ und „Verbesserung der beruflichen Integration von behinderten und schwerbehinderten Menschen“ übertroffen werden.

Tabelle 8: Teilnehmende nach Erwerbsstatus und Geschlecht

Prioritätsachse	erwerbstätig		arbeitslos		davon: langzeit-arbeitslos		nicht erwerbstätig		davon: in Ausbildung	
	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
A	32.002	57,5%	0		0		93	92,0%	0	
B	1.678	35,6%	6.777	55,2%	4.421	59,3%	48.844	20,0%	35.770	19,3%
C	62	40,0%	4.633	41,0%	1.584	41,2%	62	39,1%	14	50,0%
Gesamt	33.742	56,4%	11.410	49,5%	6.005	54,5%	48.999	20,1%	35.784	19,3%

Bezogen auf die drei Prioritätsachsen insgesamt waren 57 % der Teilnehmenden bei Eintritt in die Projekte erwerbstätig (ohne „in Ausbildung“). Dieser hohe Anteil resultiert aus der großen Fallzahl beim Förderinstrument *Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen*, das im Wesentlichen auf erwerbstätige Personen zugeschnitten ist und erst seit dem 1. Februar 2008 auch Berufsrückkehrende zur Förderung zulässt (bislang 120 Teilnahmen). Auch der hohe Frauenanteil unter den erwerbstätigen Teilnehmenden am ESF-Programm insgesamt (57,5 %) wird durch dieses Förderinstrument maßgeblich geprägt.

Arbeitslose Teilnehmende wurden gemäß der Programmlogik des ESF-Programms für Nordrhein-Westfalen insbesondere in Projekten der Prioritätsachse C aufgenommen; ihr Anteil beläuft sich hier auf 97,4 %. Langzeitarbeitslose Personen wurden ausschließlich in den Förderprogrammen der Prioritätsachsen B und C aufgenommen; ihr Anteil beträgt hier 7,7 bzw. 33,3 %. Ein deutlich höherer Anteil ist bei der Umsetzung des Programms *Projekte für behinderte Menschen* im spezifischen Ziel Verbesserung der beruflichen Integration von behinderten und schwerbehinderten Menschen mit 76,4 % festzustellen.

Tabelle 9: Teilnehmende nach Bildungsstand und Geschlecht

Prioritätsachse	An- und Ungelernte, max. Realschulabschluss (ISCED 1+2)		Mit betrieblicher oder schulischer Ausbildung (ISCED 3)		Mit Fachschulausbildung (ISCED 4)		Mit (Fach-) Hochschulausbildung (ISCED 5)	
	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
A	587	67,4%	17.769	64,3%	4.341	30,9%	9.396	54,5%
B	41.643	24,3%	9.872	16,5%	0		0	
C	752	30,9%	3.758	42,6%	76	50,0%	171	42,7%
Gesamt	42.982	25,0%	31.399	46,6%	4.417	31,2%	9.567	54,3%

48,6 % der Teilnehmenden des ESF-Programms insgesamt entsprechen den ISCED-Kategorien 1 und 2. Differenziert nach Prioritätsachsen ist eine starke Streuung feststellbar. Insbesondere die Teilnehmenden der Projekte in der Prioritätsachse B besitzen in überwiegender Mehrheit (80,8 %) keinen Berufsabschluss, worin die Förderansätze zum Ausdruck kommen, mit denen Jugendliche an der ersten Schwelle beim Übergang von der Schule in das Berufsleben unterstützt werden sollen. Der Anteil der Frauen beträgt in dieser Gruppe ein Viertel.

Höhere Bildungsniveaus finden sich anteilmäßig naturgemäß stärker in Förderprogrammen, die sich an Beschäftigte richten, d. h. innerhalb der Prioritätsachse A. Hier sind insbesondere die Nutzerinnen bzw. Nutzer des Förderinstruments *Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen* zu nennen, die einen Anteil an Teilnehmenden mit (Fach-) Hochschulausbildung (ISEC 5) von 29,3% aufweisen; über die Hälfte dieser Teilnehmenden sind Frauen (54,5 %).

Tabelle 10: Teilnehmende nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen und Geschlecht<sup>3</sup>

Prioritätsachse	Migranten		Menschen mit (Schwer-) Behinderung	
	gesamt	davon Frauen	gesamt	davon Frauen
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
A	1.578	66,2%	53	9,1%
B	9.845	39,4%	277	36,1%
C	1.118	40,3%	295	34,3%
Gesamt	12.541	42,9%	625	33,0%

Insgesamt wurden mit dem ESF-Programm 13,3 % Migrantinnen und Migranten erreicht, wobei darauf hinzuweisen ist, dass das bestehende Monitoringsystem im Wesentlichen die Nationalität der Teilnehmenden erfasst und nicht ihren Migrationshintergrund. Der Anteil an Teilnehmenden im ESF-Programm mit Migrationshintergrund dürfte demnach deutlich höher sein. Im Bereich der Förderung der beruflichen Weiterbildung in Prioritätsachse A (*Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen*) werden die bestehenden Schwierigkeiten sichtbar, diese Beschäftigtengruppe für die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen zu gewinnen und sie für das lebenslange Lernen zu öffnen. Vor diesem Hintergrund wurden bereits verschiedene Maßnahmen der Programmsteuerung ergriffen, um zukünftig den Anteil von Migrantinnen und Migranten an den Nutzern des Förderinstruments *Bildungsscheck* zu erhöhen.

Im Bereich Jugend und Beruf (Prioritätsachse B) beträgt der Anteil an Migrantinnen und Migranten 17,2 %. Differenziert nach den einzelnen Förderprogrammen zeigen sich hierbei recht große Unterschiede. Während in Förderprogrammen, wie etwa *Grundbildung*<sup>3</sup>, die insbesondere auf benachteiligte Jugendliche ausgerichtet sind, zu mehr als einem Drittel jugendliche Migrantinnen und Migranten aufgenommen wurden, ist ihr Anteil in Programmen, die direkt die betriebliche Berufsausbildung von Jugendlichen unterstützen, wie etwa die *Verbundausbildung*, deutlich geringer.

Rund 1 % aller Teilnehmenden des ESF-Programms für Nordrhein-Westfalen sind Menschen mit Behinderung. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass im Rahmen des Monitorings ausschließlich das Merkmal „Schwerbehinderung“ erfasst wird. Da das Vorhandensein einer Behinderung auch unterhalb dieser Definition für die Teilnahme an Förderprogrammen wie *Ausbildung für behinderte Jugendliche* oder *Projekte für behinderte Menschen* Voraussetzung ist, unterschätzt das hier ausgewiesene Ergebnis den tatsächlichen Einbezug von behinderten Menschen.

Da sich Handicaps mit zunehmendem Alter verstärkt ausbilden, ist der entsprechende Anteil in den Förderprogrammen, die sich auf die Berufsausbildung von jungen Menschen konzentrieren, d. h. in der Prioritätsachse B mit 0,5 % naturgemäß deutlich geringer. Ein überproportional großer Anteil an Teilnehmenden mit Behinderung ist mit 6,2 % für die Projekte feststellbar, die auf die soziale Eingliederung von benachteiligten Personen ausgerichtet sind.

<sup>3</sup> Kriterium „Schwerbehinderung“ ohne Bildungsscheck

### **2.1.5 Beitrag der Interventionen zum Lissabon Prozess und zur europäischen Beschäftigungsstrategie**

Im Hinblick auf das in der Europäischen Beschäftigungsstrategie (EBS) vereinbarte Ziel der „Vollbeschäftigung“ mit einer Beschäftigungsquote von 70 % im Jahre 2010, wurde in Nordrhein-Westfalen 2007 eine Quote von etwa 66,4 % erreicht (hier und im Folgenden: vorläufige Auswertung des Mikrozensus; 2006: 64,9 %). Die Erwerbstätigenquote in Nordrhein-Westfalen nähert sich damit in den letzten vier Jahren kontinuierlich dem gesetzten Zielwert. Die Beschäftigungsquoten von Frauen hat sich 2007 weiter auf 59,7 % verbessert (2006: 58,2 %) und damit den Zielwert von 60 % nahezu erreicht. Noch deutlicher – um 3,1 Prozentpunkte - gestiegen ist die Beschäftigungsquote älterer Erwerbsfähiger (55-64 Jahre), die für 2007 bei 48,5 % liegt (2006: 45,4 %) und sich damit dem Zielwert von 50 % deutlich angenähert hat. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Monate stellt sich für 2009 und 2010 die Herausforderung, erreichten Erfolge zu erhalten.

Im Folgenden wird der Beitrag des ESF-Programms Nordrhein-Westfalen 2007-2013 zu den beschäftigungspolitischen Leitlinien der Europäischen Union dargestellt, wobei die Ergebnisse – soweit vorliegend (vgl. Kapitel 3) – für die Jahre 2007 und 2008 zusammengefasst werden. Einige spezifische Ziele stehen im Kontext zu mehreren Leitlinien, weshalb in den untenstehenden Ausführungen Wiederholungen nicht zu vermeiden sind.

#### *Leitlinie 17: Vollbeschäftigung, Steigerung der Arbeitsplatzqualität und Produktivität und Stärkung des sozialen und territorialen Zusammenhalts*

Im spezifischen Ziel „Steigerung der Weiterbildungs- und Innovationsaktivität von Beschäftigten und Unternehmen“ wurden mit dem Förderinstrument *Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen* rund 31.000 Beschäftigte erreicht, die ihre berufliche Qualifikation weiter entwickeln konnten. Insgesamt haben vom Bildungsscheck etwa 6.700 kleine und mittelständische Unternehmen profitiert, die in diesem Zusammenhang zur Qualifizierung ihrer Beschäftigten beraten wurden. Im spezifischen Ziel „Verbreitung innovativer und produktiverer Formen der Arbeitsorganisation“ wurden im Rahmen des Förderprogramms *Potential- und Arbeitszeitberatung* rund 900 Beratungen realisiert; insgesamt konnten in den beratenen Unternehmen rund 700 Arbeitsplätze geschaffen werden; in nahezu allen beratenen Unternehmen wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation eingeleitet. Im spezifischen Ziel „Stärkung betrieblicher Strukturmaßnahmen und des Personaltransfers“ wurden mehr als 1.000 Beschäftigte aus Unternehmen in wirtschaftlichen Krisen mittels der *Flankierung von Transfermaßnahmen* beraten. Im spezifischen Ziel „Verbesserung der beruflichen Integration von langzeitarbeitslosen Jugendlichen“ wurden mit dem Förderprogramm *Jugend in Arbeit plus* rund 3.600 Jugendliche erreicht. Im spezifischen Ziel „Verbesserung der beruflichen Integration von behinderten und schwerbehinderten Menschen“ konnten mit den Förderprogrammen *Ausbildung für behinderte Menschen* sowie *Projekte für behinderte Menschen* rund 600 Personen erreicht werden.

#### *Leitlinie 18: Förderung eines lebenszyklusorientierten Ansatzes in der Beschäftigung mit den Schwerpunkten Ausbildungs- und Berufsperspektiven für Jugendliche, Vereinbarkeit von Familie und Beruf*

Im spezifischen Ziel „Verbesserung des Zugangs zur Ausbildung“ wurden durch die Umsetzung verschiedener Förderprogramme, wie die *Fortführung des Sonderprogramms Ausbildung, 3. Weg in der Berufsausbildung, Betriebliche Ausbildung im Verbund* insgesamt rund 3.200 Teilnehmende erreicht. Im spezifischen Ziel „Verbesserung der Ausbildungsreife“ wur-

den mit den Förderprogrammen *BUS – Betrieb und Schule* sowie *Werkstattjahr* insgesamt rund 18.300 Teilnehmende erreicht. Wie bereits oben zur Leitlinie 17 berichtet, wurden im spezifischen Ziel „Verbesserung der beruflichen Integration von langzeitarbeitslosen Jugendlichen“ mit dem Förderprogramm *Jugend in Arbeit plus* rund 3.600 Jugendliche erreicht.

*Leitlinie 19: Arbeitssuchende und benachteiligte Menschen besser in den Arbeitsmarkt integrieren durch Erschließung zusätzlicher Beschäftigungspotenziale*

Wie schon oben zu den Leitlinien 17 und 18 berichtet, wurden im spezifischen Ziel „Verbesserung der beruflichen Integration von langzeitarbeitslosen Jugendlichen“ mit dem Förderprogramm *Jugend in Arbeit plus* rund 3.600 Jugendliche erreicht. Im spezifischen Ziel „Verbesserung der beruflichen Integration von behinderten und schwerbehinderten Menschen konnten mit den Förderprogrammen *Ausbildung für behinderte Menschen* sowie *Projekte für behinderte Menschen* rund 600 Personen erreicht werden

*Leitlinie 21: Erschließung vorhandener Wettbewerbs- und Beschäftigungspotenziale in Unternehmen - Förderung innovativer Arbeitsorganisation, Arbeitsplatzqualität und –produktivität, Gesundheit bei der Arbeit, betriebliche Weiterbildung*

Im spezifischen Ziel „Verbreitung innovativer und produktiverer Formen der Arbeitsorganisation“ wurden im Rahmen des Förderprogramms *Potential- und Arbeitszeitberatung* rund 900 Beratungen realisiert; insgesamt konnten in den beratenen Unternehmen rund 700 Arbeitsplätze geschaffen werden.

*Leitlinie 23: Investitionen in Humankapital steigern und optimieren*

Im spezifischen Ziel „Steigerung der Weiterbildungs- und Innovationsaktivität von Beschäftigten und Unternehmen wurden mit dem Förderinstrument *Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen* rund 31.000 Beschäftigte erreicht, die Maßnahmen zur Verbesserung ihrer beruflichen Qualifikation ergriffen haben. Insgesamt haben von diesem Förderinstrument etwa 6.700 kleine und mittelständische Unternehmen profitiert, die in diesem Zusammenhang zur Qualifizierung ihrer Beschäftigten beraten wurden. Im spezifischen Ziel „Weiterentwicklung der Ausbildungssysteme und Verbesserung der Ausbildungsqualität“ wurden mit dem Förderprogramm *Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung* rund 36.000 Teilnehmende erreicht. Im spezifischen Ziel „Verbesserung des Zugangs zur Ausbildung“ wurden durch die Umsetzung verschiedener Förderprogramme, wie die *Fortführung des Sonderprogramms Ausbildung, 3. Weg in der Berufsausbildung, Betriebliche Ausbildung im Verbund* insgesamt rund 3.200 Teilnehmende erreicht. Im spezifischen Ziel „Verbesserung des Zugangs zur Ausbildung“ konnten u. a. mit den Förderprogrammen *BUS – Betrieb und Schule* sowie *Werkstattjahr* insgesamt rund 18.300 Teilnehmende erreicht werden.

### **2.1.6 Chancengleichheit und soziale Eingliederung**

Im Rahmen der für die Förderphase 2007-13 erweiterten Chancengleichheitsbegriffs sind die in den Prioritätsachsen B und C geförderten Programme im Wesentlichen auf die Unterstützung Benachteiligter ausgerichtet und unterstützen damit die Chancengleichheit am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Darüber hinaus werden insb. im Rahmen innovativer Projekte auch besondere Ansätze zur Förderung Benachteiligter umgesetzt:

- Migranten sind insbesondere Zielgruppe in innovativen Projekten (s. Kapitel 2.1.7). Von diesen Projekten werden Hinweise erwartet, mit welchen Ansätzen und Methoden die Zielgruppe breitenwirksam hinsichtlich der Teilnahme am Erwerbsleben gefördert wer-

den kann. In diesem Zusammenhang soll darauf hingewiesen werden, dass die hier in Abschnitt 2.1.4 ausgewiesenen Ergebnisse für das Erreichen von Migrantinnen und Migranten unterschätzt sind, weil im Rahmen der Datenerhebung ausschließlich Nationalität und Spätaussiedlung, nicht jedoch der familiäre Migrationshintergrund der Teilnehmenden erfasst wird.

- Zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen wird das Programm *100 zusätzliche Ausbildungsplätze für behinderte Jugendliche und junge Erwachsene in Nordrhein-Westfalen 2008/2009* fortgesetzt. Die Maßnahmen wurden in 2007 vorbereitet und bewilligt und haben am 01.01.2008 begonnen. Darüber hinaus wurden mehr als 50 Projekte bewilligt, die auf die Zielgruppe der behinderten Menschen ausgerichtet sind. Auch ist noch einmal darauf hinzuweisen, dass das Begleitsystem zur ESF-Programmumsetzung ausschließlich eine etwaige Schwerbehinderung der Teilnehmenden erfasst, nicht jedoch eine Behinderung, die unterhalb dieser Definitionsschwelle liegt. Der tatsächliche Anteil der mit dem ESF-Programm erreichten behinderten Teilnehmerinnen und Teilnehmer dürfte demnach deutlich höher sein, als in Abschnitt 2.1.4 dargestellt.

Hinsichtlich der geschlechterbezogenen Chancengleichheit ist festzustellen, dass mit dem ESF-Programm insgesamt 38,6 % Frauen erreicht werden. Während etwa nachfrageorientierte Förderansätze im Bereich der beruflichen Weiterbildung einen überproportional großen Frauenanteil an den Teilnehmenden aufweisen, zeigt sich demgegenüber im Schwerpunkt Jugend und Beruf, dass häufiger jüngere Männer in die Projekte aufgenommen werden. Im zuerst genannten Kontext ist hier das Förderinstrument *Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen* zu erwähnen, das überproportional häufig von Frauen und insbesondere im Bereich der sozialen und pflegerischen Berufe genutzt wird. An den in 2008 insgesamt bewilligten Bildungsschecks hatte allein dieses Fachgebiet einen Anteil von mehr als einem Viertel. 85 % dieser Bildungsschecks wurden von Frauen für ihre berufliche Weiterbildung genutzt.

Ferner werden zum einen frauenspezifische Ansätze, wie etwa besondere Projekte zur Umsetzung des Gender Mainstreaming gefördert (s. Kapitel 2.1.7). Zum anderen enthalten die allgemeinen Bewertungskriterien zur Auswahl innovativer Projekte differenzierte Kriterien zur Anwendung des Gender Mainstreaming.

### **2.1.7 Innovative Projekte und transnationale bzw. interregionale Aktivitäten**

Mit Mitteln der Förderphase 2007-2013 wurden 2007 und 2008 verschiedene innovative Projekte bewilligt, von denen im Folgenden drei Projekte, die 2008 begonnen haben, dargestellt werden.

Projekt: *Perestrojka*

Zielgruppe dieses Projekts sind arbeitslose Jugendliche und gering qualifizierte junge Erwachsene mit Migrationshintergrund. Außerdem richtet sich das Projekt an Mitarbeitende und Ehrenamtliche aus Selbsthilfeorganisationen von Migrantinnen und Migranten.

Durch die Verknüpfung von Maßnahmen der Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik werden die Integrationschancen der Zielgruppe erhöht und einer weiteren Gettoisierung in der Region entgegengewirkt. Durch die Kooperation mit Selbsthilfeorganisationen von Migrantinnen und Migranten werden neue Zugangsmöglichkeiten zur Zielgruppe geschaffen. Die Selbsthilfepotenziale dieser Gruppe und die Qualität der Kooperationsbeziehungen in ausgewählten

Wohngebieten werden durch Fortbildungsmaßnahmen für die Mitglieder der spezifischen Organisationen gestärkt. Die Integration in den Arbeitsmarkt wird durch gezielte Qualifizierungs- und Beratungsangebote für Jugendliche gefördert.

Projekt: *FAMM – Netzwerk Familie-Arbeit-Mittelstand im Münsterland*

Das Projekt richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen im Münsterland sowie an Berufsrückkehrerinnen und beschäftigte Eltern. Einbezogene sind alle Akteure im Themenfeld Wirtschaft und Familienfreundlichkeit wie Kammern, Wirtschaftsförderung, Kinderbetreuungseinrichtungen und Jugendämter. Unter Beteiligung von vier Landkreisen entstehen modellhaft neue Stützstrukturen zur Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, um Fachkräftemangel, niedriger Frauenerwerbsquote, Angebotslücken bei der Kinderbetreuung und der Unterstützung von Familien wirksam zu begegnen. Für kleine und mittelständische Betriebe wird ein Verfahren für familienfreundliches Verhalten entwickelt, das später als Landessiegel genutzt werden kann. Durch überbetriebliche Kooperationen wird das regionale Angebot für Kinderbetreuung und die Familienfreundlichkeit von Unternehmen gesteigert.

Projekt: *INTERKOMP – Betriebliches Fachkräftenmanagement im transnationalen Austausch mit europäischen Partnern*

Kernziel des Vorhabens ist es, die durch den Fachkräftemangel wahrgenommene Bedrohungslage in einen handlungsorientierten Ansatz (Fachkräftenmanagement) umzukehren. Bewährte betriebliche Modelle aus verschiedenen skandinavischen Unternehmen werden bei den teilnehmenden kleinen und mittelständischen Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen erprobt und umgesetzt. Dabei soll Akzeptanz und Umsetzung zum Leitthema „Fachkräftenmanagement“ gleichermaßen beim Management als auch bei den Beschäftigten erreicht werden. Nach Auswertung von europäischen Referenzmodellen werden in den Unternehmen betriebliche Handlungs- und Lösungsstrategien zur Bewältigung des Fachkräftemangels entwickelt und realisiert. Dies geschieht unter Einbezug der Experten der skandinavischen Beispielunternehmen, die als „Paten“ die Umsetzungsschritte begleiten

In 2008 wurde der internationale Erfahrungsaustausch zwischen Verwaltung und Praktikern zu spezifischen Förderinstrumenten („Innovative Ansätze zu beruflichen Transitionsprozessen“ in Kooperation mit belgischen und französischen Arbeitsmarktakteuren) verstärkt. Mit den Niederlanden konnte an ein laufendes gemeinsames Projekt zum „grenzüberschreitenden Leben und Arbeiten“ angeknüpft werden, ebenso besteht eine Kooperation mit dem luxemburgischen Bildungsministerium zu „Reformansätzen in der beruflichen Bildung“.

Grundsätzlich ist die weitere Umsetzungsplanung des Themas „Transnationalität“ in Nordrhein-Westfalen im Sinne der Komplementarität in hohem Maße auf die diesbezüglichen aktuell laufenden Überlegungen des Bundes ausgerichtet. Dabei sind sowohl geeignete Kooperationen als auch bewusst andersartige Schwerpunktsetzungen für die Umsetzung des ESF-Programms Nordrhein-Westfalen denkbar.

### **2.1.8 Partnerschaftsvereinbarungen**

Nordrhein-Westfalen weist als Flächenland regional unterschiedlich verteilte Problemlagen auf, die für einen optimierten Einsatz der Fördermittel entsprechender Schwerpunktsetzungen bedürfen. In diesem Sinne wird in Nordrhein-Westfalen die Vertiefung des partnerschaftlichen Ansatzes auf die regionale Ebene fortgesetzt, der so unter Einbezug der Wirtschafts- und Sozialpartner und Nichtregierungsorganisationen die Kompetenzen und Kenntnisse vor

Ort bei der Umsetzung arbeitspolitischer Programme in möglichst großem Umfang einbindet und damit eine an den regionalen Problemlagen bestmöglich ausgerichtete Nutzung des Förderangebots gewährleistet. Daraus ergibt sich für Nordrhein-Westfalen, dass der partnerschaftliche Ansatz zur Umsetzung des ESF auf zwei Ebenen verfolgt wird:

- an der Steuerung des Gesamtprogramms wirken die Wirtschafts- und Sozialpartner und Nichtregierungsorganisationen durch ihre breite Beteiligung im Begleitausschuss gemäß Art.11 der allgemeinen Strukturfondsverordnung VO (EG) 1083/2006 mit
- an der regionalen Steuerung, der konkreten Projektauswahl und Umsetzung wirken die Wirtschafts- und Sozialpartner und Nichtregierungsorganisationen durch ihre Beteiligung in den regionalen Gremien, den Lenkungskreisen und Facharbeitskreisen, mit.

## **2.2 Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht**

Im Jahr 2008 sind hinsichtlich der Programmumsetzung keine Probleme in Bezug auf die Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht aufgetreten.

## **2.3 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen**

Im Jahr 2008 sind keine wesentlichen Probleme bei der Durchführung des operationellen Programms aufgetreten

## **2.4 Änderungen der Durchführungsbedingungen des operationellen Programms**

Gemessen allein an den verfügbaren zentralen sozioökonomischen Indikatoren hat sich die Lage im Bundesland Nordrhein-Westfalen, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, im Jahre 2008 gegenüber dem Jahre 2007 nicht grundlegend verändert, da sich die wirtschaftliche Konjunktur bis weit in 2008 fortgesetzt hat.

Gleichwohl ist für die weitere Umsetzung des ESF-Programms die weltweite Banken- und Finanzkrise, die Ende 2008 die Realwirtschaft in Deutschland erfasst und den wirtschaftlichen Aufschwung beendet hat, zu berücksichtigen. Für 2009 wird ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 6 % vorausgesagt.<sup>4</sup> Die Politik hat auf die Wirtschaftskrise reagiert, insbesondere mit der Verabschiedung der Konjunkturpakete I und II. Die Nachfrageeinbrüche in der Automobil- und Stahlindustrie belasten Nordrhein-Westfalen als exportorientierten Wirtschaftsstandort besonders stark. So wird im Jahre 2009 mit einem erheblichen Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet; die kritische Phase der Arbeitsmarktentwicklung wird schließlich im Jahre 2010 verortet.<sup>5</sup> Im vorliegenden Bericht werden diese aktuellen Auswirkungen der Wirtschaftskrise lediglich punktuell angesprochen.

---

<sup>4</sup> Vgl. Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2009): Im Sog der Weltrezession – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2009; IMK Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (2009): Prognose-Update – Im freien Fall

<sup>5</sup> Vgl. Pressemitteilung der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit vom 7. Januar 2009.

### **2.4.1 Makroökonomischer Kontext, Gebiet und Bevölkerung**

Betrachtet man allein die Jahresgesamtdaten, war die konjunkturelle Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahr 2008 positiv. Das reale Bruttoinlandsprodukt hat in Nordrhein-Westfalen nach Berechnung des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorjahr im Jahre 2006 um 1,9 % und im Jahre 2007 um 2,7 % zugenommen und war damit so stark wie seit langem nicht mehr.<sup>6</sup> Die oben angesprochene Wirtschaftskrise macht sich jedoch bereits im Jahre 2008 bemerkbar. Zwar hat sich das Wirtschaftswachstum auch in diesem Jahr positiv entwickelt, ist jedoch mit einer Veränderung gegenüber dem Vorjahr von nun 1,5 % bereits deutlich schwächer ausgeprägt.

### **2.4.2 Beschäftigungssystem**

Der Arbeitsmarkt hat insgesamt von der 2008 noch positiven wirtschaftlichen Entwicklung profitiert. Die Zahl der Erwerbstätigen hat in Nordrhein-Westfalen von 2005 auf 2006 um 0,3 %, von 2006 auf 2007 um 1,6 % und schließlich von 2007 auf 2008 um 1,4 % zugenommen. Ebenso ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2005 auf 2006 um 0,1 %, von 2006 auf 2007 um 1,9 % und schließlich von 2007 auf 2008 um 2,3 % gestiegen.<sup>7</sup> Frauen konnten zunächst weniger vom wirtschaftlichen Aufschwung profitieren als Männer. Während von 2005 auf 2006 die Beschäftigung von Frauen noch um 0,1 % rückläufig war, stieg sie von 2006 auf 2007 um 1,1 % und schließlich von 2007 auf 2008 um 2,8 %, worin auch zum Ausdruck kommt, dass Frauen zuletzt vom wirtschaftlichen Aufschwung stärker profitiert haben als Männer, deren Zuwachs lediglich 2,0 % betrug. Zu berücksichtigen ist dabei, dass dieser Anstieg der Beschäftigung bei den Frauen in stärkerem Maße in der Aufnahme von Teilzeitarbeit beruht<sup>8</sup> - möglicherweise trotz Vollzeitarbeits-Wunsch.

Der Bestand an den bei den Arbeitsagenturen gemeldeten offenen Stellen betrug in Nordrhein-Westfalen im September des Jahres 2006 116.686, im September des Jahres 2007 126.455 und im September des Jahres 2008 124.495.<sup>9</sup> Während die offenen Stellen noch von 2005 auf 2006 um mehr als zwei Fünftel (41,0 %) zugenommen hatten, musste von 2006 auf 2007 eine deutlich geringere Zunahme von 8,4 % verzeichnet werden. Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Krisen zeigen sich bereits im Folgejahr 2008, in dem der Bestand an den bei den Arbeitsagenturen gemeldeten offenen Stellen um 1,55 % bzw. minus 1.960 Stellen gegenüber 2007 rückläufig war.

### **2.4.3 Anpassungsfähigkeit der Unternehmen und ihrer Beschäftigten**

In Hinblick auf das lebenslange Lernen ist die Beteiligung von Erwerbspersonen an Maßnahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung von zentraler Relevanz. Aktuell liegen keine neuen Zahlen für das Land Nordrhein-Westfalen vor. Nach wie vor zeigen die aktuellen Er-

---

<sup>6</sup> Vgl. Statistische Ämter der Länder, Berechnungsstand: August 200/ Februar 2009; Werte preisbereinigt und verkettet.

<sup>7</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2009): Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik; jeweils Ende Juni

<sup>8</sup> So ist das Arbeitsvolumen aller erwerbstätigen Männer in Westdeutschland von 2005 bis 2007 um 2,8% gestiegen, das aller erwerbstätigen Frauen um 1,8%.

<sup>9</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2007): Gemeldete Stellen – Bestand

gebnisse für Deutschland insgesamt im Jahre 2007 eine Beteiligung an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, die trotz des ökonomischen Aufschwungs bundesweit auf dem Niveau des wirtschaftlich schwachen Berichtsjahres 2003 liegt (26 %).<sup>10</sup> Die ersten Ergebnisse zur Wirkung des nordrhein-westfälischen Förderprogramms „Bildungsscheck“, das auch in der Förderphase 2007-13 fortgesetzt wird, deuten darauf hin, dass sich Nordrhein-Westfalen gegenüber dem Bundestrend hinsichtlich der Weiterbildungsbeteiligung zukünftig überdurchschnittlich entwickeln wird. Werden auch jene Bildungsschecks mit in den Blick genommen, die in 2007 noch mit Fördermitteln der Phase 2000-2006 bewilligt wurden, so beläuft sich die Zahl der in den Jahren 2007 und 2008 tatsächlich eingelösten Bildungsschecks auf rund 121.000.

Begleitende Untersuchungen zur Umsetzung des Förderinstruments zeigen, dass mit dem Bildungsscheck Nordrhein-Westfalen hinsichtlich des zukünftigen Weiterbildungsverhaltens Anschubeffekte erzeugt werden. So stimmten in der G.I.B.-Bildungsscheckbefragung 2008 rund 89 % der Befragten (N=1.290) der Aussage „Der Bildungsscheck hat bei mir zusätzliche Weiterbildungsaktivitäten angeregt“ voll oder eher zu. Rund 44 % der Befragten hätten ohne die Förderung durch den Bildungsscheck nach eigener Aussage nicht an der Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen. Des Weiteren wurden Teilnehmende der G.I.B.-Bildungsscheckbefragung 2006 im Jahre 2008 wiederholt befragt. In diesem Kontext wurde ihre Zustimmung zu verschiedenen Aussagen bezüglich ihrer Beschäftigungssituation abgefragt. Die nachfolgenden Ergebnisse zeigen, dass sich die Beschäftigungssituation eines großen Anteils der Bildungsschecknutzer nach eigener Aussage verbessert hat. Insbesondere soll darauf hingewiesen werden, dass die geförderten beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen offensichtlich nicht nur im aktuellen Betrieb Verwendung finden, sondern – entsprechend der Zielsetzung des Förderinstruments – die Beschäftigungsfähigkeit der Weiterbildungsteilnehmenden auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verbessern.

Tabelle 11

<b>Frage: Bitte lesen Sie die folgenden Aussagen und geben Sie an, inwieweit sie – nach Ihrer durch den Bildungsscheck geförderten Weiterbildungsmaßnahme – zutreffen</b>	<b>Stimme eher nicht oder gar nicht zu</b>	<b>Stimme eher oder voll zu</b>
Meine Position hat sich im Unternehmen verbessert	45,0%	55,0%
Mein Einkommen hat sich erhöht	68,2%	31,8%
Mein Tätigkeitsbereich hat sich verändert	50,4%	49,6%
Mein Arbeitsplatzumfeld hat sich verbessert	58,5%	41,5%
Ich habe bessere Möglichkeiten, außerhalb des Unternehmens eine Beschäftigung zu finden	30,2%	69,8%
Eine drohende Arbeitslosigkeit konnte abgewendet werden	89,0%	11,0%

*G.I.B.-Bildungsscheck (Wiederholungsbefragung) 2008; N=471*

#### **2.4.4 Humankapitalentwicklung**

Die Situation im System der Allgemeinbildung hat sich in den letzten Jahren in Nordrhein-Westfalen sowie in Westdeutschland insgesamt verbessert. Waren zu Beginn des Jahr-

<sup>10</sup> TNS Infratest Sozialforschung (tns) (2008): Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland - Eckdaten zum BSW-AES 2007. München, im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

zehnts die Anteile der Absolventen mit Hochschulreife zum Teil noch rückläufig und die Anteile an Absolventen ohne Abschluss ansteigend, so hat sich der Anteil an Absolventen mit Hochschulreife in Nordrhein-Westfalen seit 2003 erhöht; zuletzt, d. h. im Jahre 2007 betrug er in Nordrhein-Westfalen 27,3 %. Parallel hierzu war der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die die allgemeinbildende Schule ohne Abschluss verlassen, rückläufig und betrug im Jahre 2007 6,5 %.

Tabelle 12: Abiturientenquoten sowie Abbrecherquoten 2003 bis 2006<sup>11</sup>

Jahr	Nordrhein-Westfalen		Westdeutschland	
	mit Hochschulreife	ohne Hauptschulabschluss	mit Hochschulreife	ohne Hauptschulabschluss
2003	25,7	6,9	22,8	8,4
2004	25,8	6,9	21,9	7,9
2005	25,9	6,9	23,1	7,8
2006	27,2	6,6	24,1	7,4
2007	27,3	6,5	24,8	7,0

Für die Jahre 2006 und 2007 konnte noch eine deutliche Belebung auf dem Ausbildungsstellenmarkt festgestellt werden. Nach dem starken Einbruch der Zahl von abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Jahre 2005 wurden in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2006 4,0 % und im Jahre 2007 sogar 14,1 % mehr Ausbildungsverträge als im jeweiligen Vorjahr abgeschlossen. Der Zuwachs von 2006 auf 2007 war dabei in Nordrhein-Westfalen so stark wie in keinem anderen westlichen Bundesland. Zu dieser Entwicklung hat das *Sonderprogramm Ausbildung* einen entsprechenden Beitrag geleistet. Im Ausbildungsjahr 2006/2007 wurden in Nordrhein-Westfalen auf diesem Wege 2.900 zusätzliche Ausbildungsplätze – mit Fördermitteln der Phase 2000-2006 sowie 2007-2013 – zusätzlich eingerichtet.

Im Zuge der Ende 2008 einsetzenden schwierigen wirtschaftlichen Entwicklung hat sich dieser positive Trend nicht fortgesetzt. Von 2007 auf 2008 war die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 0,1 % rückläufig. Es besteht das Risiko, dass sich das Angebot an Ausbildungsstellen in den nächsten Jahren unter dem Druck der wirtschaftlichen Entwicklung verringert.

Bezogen auf die Angebots-Nachfrage-Relation auf dem Ausbildungsstellenmarkt hat sich die Situation in Nordrhein-Westfalen dennoch in 2008 mit 99,2 % gegenüber dem Vorjahr mit 96,3 % leicht verbessert, was aus einem nur leicht gestiegenem Angebot an Ausbildungsstellen (0,2 %), aber einem deutlicheren Rückgang der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen (-2,7 %) resultiert.

<sup>11</sup> Statistisches Bundesamt (2009): Bildung und Kultur – Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 2007/08. Wiesbaden

Nach den Erfolgen der Ausbildungsförderung des Landes Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren, muss daher die Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung weiterhin aufmerksam beobachtet und ggf. durch geeignete Maßnahmen unterstützt werden. Unabhängig davon bleibt die Sicherstellung und Verbesserung der Ausbildungsreife weiterhin ein wichtiges Ziel für die Arbeitspolitik in Nordrhein-Westfalen.

#### **2.4.5 Arbeitslosigkeit**

Parallel zur Zunahme der Beschäftigung ist die Zahl der arbeitslosen Personen in Nordrhein-Westfalen bis 2008 gesunken. Von 2005 auf 2006 war hier ein Rückgang um 4,3 % zu verzeichnen und von 2006 auf 2007 sogar um 15,5 %. Auch von 2007 auf 2008 hat die durchschnittliche Anzahl an Arbeitslosen deutlich um 11,2 % abgenommen; die absolute Anzahl an arbeitslosen Personen betrug rund 760 Tsd. Parallel hierzu ist die Arbeitslosenquote von 10,6 % in 2007 auf 9,4 % in 2008 zurückgegangen.<sup>12</sup>

Die in den letzten Jahren feststellbaren Verbesserungen im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit haben sich in Nordrhein-Westfalen auch in 2008 fortgesetzt. Von 2007 auf 2008 ist die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen auf rund 73 Tsd. um rund 12,1 % zurückgegangen; die Quote der arbeitslosen Jugendlichen, gemessen an den abhängig zivilen Erwerbspersonen, ging im gleichen Zeitraum von 8,5 auf 7,4 % zurück.

Der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre hat auch die Gruppe der langzeitarbeitslosen Personen erreicht. Ihr Anteil am gesamten Bestand an Arbeitslosen ist deutlich von 2006 (47,8 %), 2007 (45,6 %) im Jahre 2008 auf 42,3 % zurückgegangen.

#### **2.4.6 Soziale Eingliederung**

Im Dezember 2008 waren in Nordrhein-Westfalen 789.987 Bedarfsgemeinschaften mit 1.580.706 Personen registriert.<sup>13</sup> Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 3,3 %. Der Anteil Nordrhein-Westfalens an den Bedarfsgemeinschaften im westlichen Bundesgebiet ist dabei leicht gestiegen, und zwar von 35,1 % im Dezember 2007 auf 35,3 % im Dezember 2008.

Jugendliche und junge Erwachsene bis unter 25 Jahren sind in erheblichem Ausmaß von den Nachteilen, die sich aus der Hilfebedürftigkeit ergeben, betroffen. Im Dezember 2008 betrug ihr Anteil an den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach SGB II 19,5 %, was einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat (19,7 %) entspricht. Die Bildungspolitik in Nordrhein-Westfalen steht hier also nach wie vor vor der Herausforderung, die Benachteiligungen in diesem Bereich, die sich durch einen engen Zusammenhang von sozialer Herkunft, Kompetenzerwerb und Arbeitsmarktchancen ergeben, zu kompensieren.

---

<sup>12</sup> Anteil der Arbeitslosen an den abhängig zivilen Erwerbspersonen.

<sup>13</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2008): Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II – Berichtsmonat Dezember 2008

## **2.5 Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der Verordnung (EG) 1083/2006**

Die Bestimmungen des Art.57 der VO (EG) 1083/2006 treffen auf die im Rahmen des ESF-Programms Nordrhein-Westfalen geförderten Maßnahmen nicht zu.

## **2.6 Komplementarität mit anderen Instrumenten**

Die Umsetzung des ESF-Programms Nordrhein-Westfalen wird kontinuierlich mit den Verantwortlichen für das ESF-Bundesprogramm und für das EFRE-Ziel2-Programm Nordrhein-Westfalen abgestimmt:

- mindestens halbjährliche Bund-Länder-Besprechungen hinsichtlich der ESF-Umsetzung in Deutschland
- wechselseitige Mitgliedschaft im Begleitausschuss des EFRE und des ESF des fondsverwaltenden Ressorts des jeweils anderen Strukturfonds

Bei gegebenem Anlass erfolgen darüber hinaus bilaterale Gespräche mit den jeweiligen Verantwortlichen; dieses Verfahren gilt auch für die Abstimmung mit dem ELER und dem Fischereifonds.

## **2.7 Vorkehrungen zur Begleitung**

Zur Programmbegleitung wird das im ESF-Programm Nordrhein-Westfalen 2007-13 beschriebene Begleitsystem eingesetzt. Die bereits in der Förderphase 2000-06 eingesetzte Förderdatenbank BISAM und die Trägersoftware ABBA wurden 2007 grundlegend hinsichtlich der neuen Programmstruktur und den betreffenden Förderprogrammen angepasst und überarbeitet. Diese Arbeiten wurden 2008 mit den Schwerpunkten ‚Ergonomie der EDV-Systeme‘ und ‚Sicherung der Datenqualität‘ fortgesetzt.

## **3 Durchführung nach Prioritätsachsen**

### **3.1 Prioritätsachse A**

#### **3.1.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalysen**

Im Jahre 2007 wurden aus Mittel der Förderphase 2007-2013 keine Maßnahmen gefördert, weil Mittel aus der Förderphase 2000-2006 noch ausreichend zur Verfügung standen. Die Förderprogramme Bildungsscheck, Potenzialberatung und die Unterstützung des Beschäftigtentransfers konnten daher im vollen Umfang aus Mitteln der Phase 2000-2006 finanziert werden. Auch 2008 konnten noch Mittel aus dieser Förderphase in Höhe von 18,8 Mio. € eingesetzt werden. Mittel der Förderphase 2007-2013 wurden im Umfang von 24,2 Mio. € bewilligt.

Tabelle 13:

Indikatoren		2008		2008	
Beteiligung von KMU-Beschäftigten an organisierter beruflicher Weiterbildung	Ergebnis	3,2 %	erreichter output	39.988 Teilnahmen (rund 31.000 Teilnehmer/-innen)	Ca. 10.400 betr Beratungen (rund 6.700 Unternehmen)
	jährliche Zielvorgabe	3 %	jährliche Zielvorgabe	35.000 Teilnehmer/-innen	7.000 Unternehmen
	Ausgangswert	960.000 Teilnehmer/-innen			
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze in beratenen Unternehmen	Ergebnis	684 Arbeitsplätze	erreichter output	894 Beratungen	
	jährliche Zielvorgabe	750 Arbeitsplätze	jährliche Zielvorgabe	1.333 Beratungen	
	Ausgangswert				
Anteil der Beratungen, in deren Anschluss Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation ergriffen wurden	Ergebnis	95 %			
	jährliche Zielvorgabe	90 %			
	Ausgangswert	80 %			
Anteil des Übergangs in neue Beschäftigung	Ergebnis	50 %	erreichter output	1.095 Beratene, davon 490 Frauen (44,7 %)	
	jährliche Zielvorgabe	50 %	jährliche Zielvorgabe	2.083	
	Ausgangswert	47 %			

Über das Programm „Bildungsscheck“ wurden rund 31.000 Beschäftigte erreicht, die in 2008 insgesamt rund 40.000 Bildungsschecks eingelöst haben. Mit den geförderten Bildungsschecks wurden rund 6.700 kleine und mittlere Unternehmen erreicht. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass im Jahre 2008 insgesamt rund 87.000 Bildungsschecks eingelöst wurden, d. h. dass mehr als die Hälfte dieser Schecks noch aus Mitteln der Förderphase 2000-2006 finanziert werden konnten. 52,2 % dieser Schecks wurden über den betrieblichen Zugang vergeben. In 2008 wurden insgesamt, d. h. mit Fördermitteln der alten und der neuen Programmphase rund 23 Tsd. betriebliche Beratungen im Rahmen des Bildungsscheck-Verfahrens durchgeführt, mit denen etwa 15 Tsd. Unternehmen erreicht wurden.

Ohne Berücksichtigung des Bildungsschecks wurden mit Mittel der Förderphase 2007-2013 1.048 Projekte bewilligt, von denen 914 Projekte in 2008 begonnen haben. Der größte Teil dieser Projekte entfällt auf die Förderlinien Potentialberatung und Arbeitszeitberatung (894 Projekte) mit der kleine und mittlere Unternehmen erreicht wurden.

Die Zielwerte im Zielbereich Verbreitung innovativer und produktiver Formen der Arbeitsorganisation wurden noch nicht erreicht, weil auch für diesen Programmbereich gilt, dass nur ein Teil der umgesetzten Maßnahmen aus Mitteln der Förderphase 2007-2013 finanziert wurde. 2008 wurden zusätzlich 754 Unternehmen mit Potential- und Arbeitszeitberatungen gefördert, die noch aus Mitteln der Phase 2000-2006 finanziert wurden.

Die Umsetzung zum Ziel „Stärkung der betrieblichen Strukturmaßnahmen und des Personaltransfers“ konzentrierte sich 2008 auf neun Unternehmen mit Personalabbau und erreichte rund 1.100 von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte. Mit fast 45 % wurde ein höherer Frauenanteil erreicht als geplant (40 %).

Da der Bedarf an Maßnahmen dieses spezifischen Ziels entscheidend durch die konjunkturelle Lage bestimmt ist, wurde der Zielwert von 2.083 Beratenen aufgrund der 2008 insgesamt noch guten konjunkturellen Lage 2008 nicht erreicht. Es ist allerdings zu erwarten, dass durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage bereits 2009 deutlich mehr Unternehmen und Beschäftigte die Unterstützung beim Personaltransfer nachfragen werden.

Durch die Beratung und Vermittlung konnten – auf noch relativ geringer Datengrundlage - rund 47 % in Beschäftigung bzw. Selbständigkeit wechseln.

### 3.1.2 Wesentliche aufgetretene Probleme

Im Jahr 2008 sind keine wesentlichen Probleme bei der Umsetzung der Prioritätsachse A aufgetreten.

## 3.2 Prioritätsachse B

### 3.2.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalysen

Tabelle 14

Indikatoren		2007	2008		2007	2008
Erhalt eines konstanten Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen im Handwerk	Ergebnis			erreichter output	keine Förderung	7.643 Lehrgänge
	jährliche Zielvorgabe	92.000	92.000	jährliche Zielvorgabe	15.000 Lehrgänge	17.000 Lehrgänge
	Ausgangswert	91.400	91.400			
Verringerung der Zahl unvermittelter Lehrstellenbewerber/innen	Ergebnis		32 %	erreichter output	887 Teiln., davon 37,5 % Frauen	2.330, davon 25,5 % Frauen
	jährliche Zielvorgabe	30 %	30 %	jährliche Zielvorgabe	3.200 Teiln., davon 30 % Frauen	2.200 Teiln., davon 30 % Frauen
	Ausgangswert	10.500 (2006)	7.331 (2007)			
Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung	Ergebnis	Ergebnisse liegen noch nicht vor		erreichter output	8.469 Teiln., davon 47,2 % Frauen	9.843, davon 36,2 % Frauen
	jährliche Zielvorgabe	35 %	35 %	Jährliche Zielvorgabe	8.800 Teiln. davon 34 % Frauen	8.800 Teiln. davon 34 % Frauen
	Ausgangswert	27-30 %	27-30 %			

In der Prioritätsachse B – Humankapital/ Jugend und Berufsausbildung – wurden 1.381 Projekte bewilligt, von denen 1.151 Projekte im Berichtszeitraum begonnen haben. In diese Maßnahmen sind 57.299 Teilnehmende im Berichtszeitraum neu eingetreten.

3.217 Jugendlichen wurde der Zugang in Ausbildung ermöglicht. Darunter konnten 1.095 Jugendliche eine Ausbildung aufnehmen, die im Rahmen des Programms „*Betriebliche Ausbildung im Verbund*“ gefördert wurde. Ziel dieses Programms ist, zusätzliche Ausbildungsplätze dadurch zu erschließen, dass Unternehmen durch Kooperation mit anderen Unternehmen - ggf. mit einem Bildungsträger – in die Lage versetzt werden, auch bei geringeren Ausbildungskapazitäten Ausbildungsplätze bereitzustellen.

969 Neueintritte entfielen auf das *Sonderprogramm Ausbildung*. Mit diesem Programm wird das Ziel verfolgt, den auf Grund starker Schulabgängerzahlen immer noch hohen Druck auf dem Ausbildungsmarkt durch die Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsstellen zu verringern.

947 Jugendliche haben 2008 eine Ausbildung im Pilotprojekt *3. Weg in der Berufsausbildung* begonnen. Ziel dieses Ansatzes ist es, auch solchen Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen, die aufgrund ihrer persönlichen oder schulischen Voraussetzungen kaum Chancen auf eine reguläre Ausbildung haben. Sie können einen anerkannten Berufsabschluss in einem von 13 bestehenden Ausbildungsberufen erwerben und werden dabei durch einen Bildungscoach unterstützt. Denen, die keinen Abschluss machen, werden erworbene Teilqualifikationen und Ausbildungsbausteine durch die Kammer bestätigt.

Im Rahmen der *Kooperativen Ausbildung in DSK Regionen* haben 2008 206 Jugendliche eine Ausbildung begonnen. Die im Zuge der kohlepolitischen Beschlüsse auf Bundes- und Landesebene erfolgte Reduzierung der Ausbildungskapazitäten bei der Deutschen Steinkohle (DSK) sollen durch zusätzliche Ausbildungsplätze im Rahmen einer kooperativen Ausbildung zwischen einem Bildungsträger, der DSK und kleinen und mittleren Unternehmen kompensiert werden. Ziel ist es, dass die Jugendlichen im 2. Ausbildungsjahr von einem Unternehmen in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis übernommen werden.

Ein weiterer Förderschwerpunkt ist die *Verbesserung der Ausbildungsreife* mit insgesamt mehr als 18.000 Eintritten im Berichtszeitraum. 3.600 Schüler und Schülerinnen wurden 2008 über das Programm *BUS – Betrieb und Schule* erreicht. Es richtet sich an Jugendliche im letzten Pflichtschuljahr von Haupt-, Gesamt- und Förderschulen, die die Schule voraussichtlich ohne den Hauptschulabschluss und ohne konkrete Perspektive auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz verlassen. Insbesondere über Langzeitpraktika in Betrieben wird der Übergang in Ausbildung und Beschäftigung erleichtert.

6.121 Jugendliche sind 2008 in das *Werkstattjahr* eingetreten. Zielgruppe dieser Berufsvorbereitungsmaßnahme sind Jugendliche mit besonderen Problemen auf dem Ausbildungsmarkt, die nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule die Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis an den Berufskollegs (KSOB-Klassen) besuchen. Durch Verbesserung der praktischen Fähigkeiten und Unterstützung bei der weiteren beruflichen Orientierung soll ihnen der Einstieg in die Berufswelt erleichtert werden.

Zur Verbesserung der Ausbildungsreife wurden zudem Maßnahmen zur Vermittlung von Grundkompetenzen gefördert, die in Verbindung mit ersten beruflichen Erfahrungen auf das Nachholen von Schulabschlüssen vorbereiten. Ein zweiter Ansatz ist die Qualifizierung von Eltern und Fachkräften aus Bildungseinrichtungen, um ihre Beratungskompetenz bei Berufsorientierungs- und Berufswahlprozessen zu stärken. In diese Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungsreife sind 2007 und 2008 8.591 Teilnehmende eingetreten.

An den Maßnahmen zur Ausbildungsförderung waren Frauen 2007 mit einem Anteil von rund 38 % beteiligt. 2008 sank die Frauenbeteiligung auf rund 26 %, weil insbesondere im 3. Weg und bei der Ausbildungsförderung in DSK Regionen der Frauenanteil nur bei rund 25 % bzw. 6 % liegt.

Bei der Förderung des Übergangs in Ausbildung und Beschäftigung – die insbesondere über die Förderprogramme *Werkstattjahr* sowie *Betrieb und Schule* umgesetzt wird - werden die Zielvorgaben mit 2008 gut 9.800 Teilnehmenden und einem Frauenanteil von 36,2% 2008 überschritten.

Von 2006 zu 2007 konnte – auch durch die Angebote der Landesregierung – die Zahl unvermittelter Lehrstellenbewerberinnen und –bewerber von 10.532 auf 7.331 reduziert werden. Insofern reichte 2008 die gegenüber 2007 geringere Zahl von 2.330 vermittelten Jugendlichen aus, um in Übereinstimmung mit dem Programm-Ziel von 30% rund 32 % der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber in Ausbildung zu bringen.

Hinsichtlich der Erhaltung eines konstanten Angebots an betrieblichen Ausbildungsplätzen im Handwerk, die im Wesentlichen über die Förderung von überbetrieblichen Ausbildungsmodulen (*Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung*) erreicht wird, erfolgte die Umsetzung 2007 vollständig und 2008 bis 30.06.2008 aus Mitteln der Förderphase 2000-2006. Die Förderung wurde erst danach mit Mitteln der Phase 2007-2013 finanziert. Mit insgesamt 7.643 Lehrgängen wurden 35.770 Auszubildende erreicht.

### **3.2.2 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen**

Im Jahr 2008 sind keine wesentlichen Probleme bei der Umsetzung der Prioritätsachse B aufgetreten.

### 3.3 Prioritätsachse C

#### 3.3.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalysen

Tabelle 15:

Indikatoren		2007		2007	2008
Verbesserung der beruflichen Integration von langzeitarbeitslosen Jugendlichen	Ergebnis		erreichter output	Keine Förderung	3.549, davon 1.558 Frauen (43,9 %), davon 806 Migrant/-innen (22,7 %)
	jährliche Zielvorgabe	75 %	jährliche Zielvorgabe		1.500, davon 500 Frauen (33,3 %), davon 300 Migrant/-innen (20 %)
	Ausgangswert	70 %			
Verbesserung der beruflichen Integration von behinderten und schwerbehinderten Menschen	Ergebnis		erreichter output	Keine Förderung	597, davon 240 Frauen (40,2 %)
	jährliche Zielvorgabe	35 %	jährliche Zielvorgabe		700, davon 233 Frauen (33,3 %)
	Ausgangswert	0 %			
Weiterentwicklung der zielgruppenorientierten Arbeitsmarktpolitik			erreichter output	10	61
			jährliche Zielvorgabe	25 Projekte	25 Projekte

\* Zur Entwicklung von dauerhaft geförderter Beschäftigung für benachteiligte Zielgruppen.

In der Prioritätsachse C – Arbeitsmarktpolitische Zielgruppen – wurden im Berichtszeitraum 275 Projekte bewilligt; davon haben 152 Projekte 2007 und 2008 begonnen.

Der Verbesserung der beruflichen Integration von langzeitarbeitslosen Jugendlichen dienen die Maßnahmen des Förderprogramms *Jugend in Arbeit plus*. 2008 haben 3.549 Jugendliche mit dem Beratungsprozess begonnen, die anschließend in eine geförderte Beschäftigung vermittelt werden können, die seit dem 01.07.08 aus Mitteln des SGB II oder SGB III finanziert wird. Der Mitteleinsatz aus dem ESF bezieht sich seit Mitte 2008 also ausschließlich auf die Förderung der individuellen Beratung und der Vermittlungstätigkeit von Fachkräften der an der Programmumsetzung beteiligten Kammern.

Mit der erreichten Zahl der langzeitarbeitslosen Jugendlichen wurde der Zielwert deutlich überschritten. Auch die angestrebte Beteiligung von Frauen, Migrantinnen und Migranten wurde in einem höheren Maße erreicht als geplant.

Ein Förderprogramm im Rahmen der Ziels „Verbesserung der beruflichen Integration von behinderten und schwerbehinderten Menschen“ ist das Programm *100 zusätzliche Ausbildungsplätze für behinderte Jugendliche*. 2008 konnten 86 behinderte Jugendliche, darunter mehr als 34 % Frauen, eine Ausbildung beginnen, die in von Bildungsträgern in Kooperation mit Unternehmen und Berufskollegs umgesetzt wird.

Mit unterschiedlichen Maßnahmen und Projektansätzen wurden darüber hinaus 31 Projekte gefördert, die 505 überwiegend erwachsene behinderte Menschen erreichten.

Unter den 71 Projekten zur Weiterentwicklung der zielgruppenorientierten Arbeitsmarktpolitik sind 57 Projekte zur Verbesserung der Vermittlung (Flankierung Kombilohn und Job Perspektive). Hier geht es darum, durch die Förderung von Aktivitäten zur Akquisition geeigneter Arbeitsplätze die Umsetzung des SGB II-Instruments *Job Perspektive* (dauerhaft geförderte Beschäftigung für benachteiligte Gruppen des Arbeitsmarkts) in Nordrhein-Westfalen qualitativ zu verbessern.

### **3.3.2 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen**

Im Jahr 2008 sind keine wesentlichen Probleme bei der Umsetzung der Prioritätsachse C aufgetreten.

## **4 Kohärenz und Konzentration**

Grundsätzlich gilt, dass die Einbindung des ESF-Programms Nordrhein-Westfalen in den Nationalen Strategischen Rahmenplan Deutschlands strukturell dadurch sichergestellt ist, dass die Struktur des ESF-Programms Nordrhein-Westfalen aus der Struktur des Nationalen Strategischen Rahmenplans abgeleitet ist.

In diesem Sinne tragen die Maßnahmen des ESF-Programms Nordrhein-Westfalen zu den folgenden arbeitspolitischen Zielen des „Nationalen Reformprogramms Deutschlands 2005–2008“ bei:

- Abbau der Arbeitslosigkeit
- Bekämpfung und Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit und Integration von Geringqualifizierten
- Förderung von Menschen ohne Berufsabschluss
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Aufgrund der primär arbeitsmarktpolitischen Ausrichtung des ESF trägt das ESF-Programm Nordrhein-Westfalen zur Verbesserung der sozialen Eingliederung im Sinne der in den Prioritätsachsen B und C verfolgten Unterstützung der Integration in Ausbildung bzw. Erwerbsarbeit bei.

Der Beitrag der Programmumsetzung zur Europäischen Beschäftigungsstrategie wurde in Abschnitt 2.1.5 dargestellt.

## **5 Technische Hilfe**

Im Jahr 2008 wurden erstmals Mittel der Technischen Hilfe aus dem ESF-Programm für Nordrhein-Westfalen 2007-13 eingesetzt. Schwerpunkte der Finanzierung waren die Strukturen zur partnerschaftlichen Umsetzung in den Regionen (Regionalagenturen), die Beratung und Begleitung zur Umsetzung der Prioritätsachsen A bis C, ESF-Öffentlichkeitsarbeit des MAGS und der Regionalagenturen und die Weiterentwicklung und Pflege der ESF-Datenbank BISAM, der Trägersoftware ABBA und spezifischer EDV-Lösungen wie z.B. „Bildungsscheck online“.

## 6 Information und Öffentlichkeitsarbeit

Unter [www.arbeitsmarkt.nrw.de/esf/index.html](http://www.arbeitsmarkt.nrw.de/esf/index.html) informiert das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales umfassend zur ESF-Förderung und zum ESF-Programm Nordrhein-Westfalen 2007-13.

Die ESF-kofinanzierte Öffentlichkeitsarbeit wurde 2008 der kontinuierlichen Information der Arbeitsmarktakteure in Nordrhein-Westfalen über die Förderangebote der laufenden Förderphase gewidmet. Hierzu wurden wieder die Regionalagenturen und die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung eingebunden, die ihrerseits im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit regionale und überregionale Akteure informierten.

Der von der Europäischen Kommission genehmigte ESF-Kommunikationsplan des Landes Nordrhein-Westfalen wurde im Jahre 2008 dem ESF-Begleitausschuss vorgestellt. Das systematische Vorgehen zur Schaffung von Transparenz über die Fördermöglichkeiten und die Antrags- und Verfahrenswege sowie über die mit Mitteln des ESF erreichten arbeitsmarktpolitischen Erfolge fand uneingeschränkte Zustimmung.

### Veranstaltungen

In 2008 wurde eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen durchgeführt. Im Mittelpunkt stand die zentrale ESF-Jahrestagung „Moderne Arbeit – Wettbewerbsfähige Betriebe“ („jährliche größere Publizitätsaktion“ gemäß Publizitätsverordnung), mit der das Land Nordrhein-Westfalen die Neujustierung der Förderangebote darstellte, die Betriebe und Beschäftigte darin unterstützen, die Beschäftigungsfähigkeit zu sichern und auszubauen. Vor allem das bewährte Instrument der Potentialberatung soll dabei genutzt und noch zielgenauer eingesetzt werden. Über 150 Akteure, Experten und Berater aus den verschiedenen Regionen des Landes waren gekommen, um sich über die Neuausrichtung des Förderinstrumentariums zu informieren. Darüber hinaus gab es Transferveranstaltungen, Workshops und Seminare zu den Themen der ESF-kofinanzierten Arbeitspolitik:

<b>Thema/Projekt</b>	<b>Aktivität</b>
ESF-Jahrestagung „Moderne Arbeit – Wettbewerbsfähige Betriebe“	Information der Arbeitsmarktakteure über die Neuausrichtung der Förderangebote in Nordrhein-Westfalen
MAGS-Veranstaltungsreihe „Moderne Arbeit – Wettbewerbsfähige Betriebe“	Fortsetzung der neunteiligen Reihe mit zwei Veranstaltungen in den Regionen, unter Beteiligung von Herrn Minister Laumann
MAGS-Veranstaltungsreihe „Moderne Arbeit – Demografischer Wandel“	Fortsetzung der fünfteiligen Reihe mit zwei Veranstaltungen in den Regionen
G.I.B.-Informationsveranstaltungen für Arbeitsmarktakteure in Nordrhein-Westfalen	155 Veranstaltungen/ Fortbildungen/ Workshops zu Förderangeboten der ESF-kofinanzierten Landesarbeitsmarktpolitik

<b>Thema/Projekt</b>	<b>Aktivität</b>
Know-how-Transferveranstaltungen des Zeitbüros	Fünf Veranstaltungen zum Bereich Potentialberatung und Arbeitszeitgestaltung
Unterstützung der Jugend- und Berufsausbildung, Wege in Ausbildung	Sieben regionale Veranstaltungen zu BUS und fünf zum Werkstattjahr
Regionale Aktivitäten	diverse Informationsveranstaltungen und Workshops der Regionalagenturen zur ESF-kofinanzierten Landesarbeitsmarktpolitik

### **Medienarbeit**

Die Medienarbeit zur ESF-Förderung wurde durch Pressemitteilungen und -konferenzen unterstützt, welche die laufenden Projekte begleiten und neue Projekte und Initiativen des Landes vorstellen.

<b>Thema/Projekt</b>	<b>Aktivität</b>
MAGS-Pressemitteilungen	25 Pressemitteilungen des MAGS zur ESF-kofinanzierten Landesarbeitsmarktpolitik
Pressemitteilungen der Regionalagenturen	Mehr als 30 Pressemitteilungen aus der Arbeit der Regionalagenturen
Medienarbeit der Regionalagenturen	Anzeigen in regionalen Tageszeitungen und ein Fernsehinterview

### **Informationsmaterialien**

Mit einer Reihe von neuen und bewährten Informationsmaterialien wurden Arbeitsmarktteure, potenzielle Antragsteller und ausgewählte Zielgruppen (sog. Letztbegünstigte) über die Angebote, Verfahrenswege und Ergebnisse der ESF-kofinanzierten Landesarbeitsmarktpolitik informiert.

<b>Thema/Projekt</b>	<b>Aktivität</b>
<b>Europäischer Sozialfonds.</b> Operationelles Programm zur Umsetzung in Nordrhein-Westfalen in der Förderphase 2007 bis 2013	Veröffentlichung des Operationellen Programms
Instrumentenübergreifende Informationen zu den Förderangeboten für KMU	Publikationsreihe "Zoom – Informationen für Unternehmen in Nordrhein-Westfalen". Zoom-Extra als Anlage zum Zuwendungsbescheid.
Informationen zur ESF-kofinanzierten Landesarbeitsmarktpolitik für Arbeitsmarktakteure in Nordrhein-Westfalen	Quartalszeitschrift G.I.B.-Info
Potentialberatung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flyer Potentialberatung des MAGS</li> <li>- G.I.B.-Arbeitspapiere 18 „Potentialberatung“</li> </ul>
Arbeitszeitberatung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flyer Arbeitszeitberatung des MAGS</li> <li>- Zeitbüro Nordrhein-Westfalen: Vier Ausgaben der Publikation: Tempora- Journal für moderne Arbeitszeiten</li> <li>- Broschüre „Flexible Arbeitszeiten – Informationsbroschüre für Unternehmen in Nordrhein-Westfalen“ des Zeitbüros Nordrhein-Westfalen</li> </ul>
Beschäftigtentransfer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- G.I.B.-Arbeitspapiere 14 „Beschäftigtentransfer“</li> <li>- G.I.B.-Flyer mit Erstinformationen</li> </ul>
BildungsScheck	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flyer „Bildungsscheck“ in deutscher, türkischer und russischer Sprache.</li> <li>- Plakate zum Bildungsscheckprogramm</li> <li>- G.I.B.-Flyer für Berufsrückkehrerinnen</li> </ul>
JobPerspektive	Flyer in deutscher und türkischer Sprache
Jugend in Arbeit plus	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Flyer für Jugendliche</li> <li>- Broschüre für Unternehmer</li> <li>- Quartalsberichte der G.I.B. zu „Jugend in Arbeit plus“</li> </ul>

Jugend und Berufsausbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Infoblatt „Unterstützte Ausbildung“ – Informationen zu „ 100 zusätzliche Ausbildungsplätze für behinderte Jugendliche und junge Erwachsene in Nordrhein-Westfalen“</li> <li>- BUS – Betrieb und Schule – neue Chancen für Ausbildung und Beschäftigung</li> <li>- Werkstattjahr: Mach dich fit. Mach mit.</li> </ul>
Informationen zur Öffentlichkeitsarbeit.	Faltblatt für Zuwendungsempfänger
Plakatserie „Jugend und Beruf“	Plakate zu den Förderangeboten Werkstattjahr, 3. Weg, Sonderprogramm Ausbildung und „Betrieb und Schule“
Arbeitsmarktreport Nordrhein-Westfalen	Vier Quartalsberichte und drei Sonderberichte
Grundsicherung für Arbeitsuchende in Nordrhein-Westfalen	Datenreport Nordrhein-Westfalen. Elf Ausgaben.
Beschäftigungstrends in Nordrhein-Westfalen	Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

## Internetauftritte

Die bestehenden Internetauftritte wurden intensiv genutzt und weiterentwickelt.

<b>Thema/Projekt</b>	<b>Aktivität</b>
<a href="http://www.arbeitsmarkt.nrw.de">www.arbeitsmarkt.nrw.de</a>	u.a. Veröffentlichung des „Verzeichnisses der Begünstigten gemäß ESF-Publizitätsverordnung inkl. mehrerer Kommunikationsadressen E-Mail Newsletter
<a href="http://www.arbeitszeiten.nrw.de">www.arbeitszeiten.nrw.de</a>	E-Mail Newsletter
<a href="http://www.jaau.nrw.de">www.jaau.nrw.de</a>	
<a href="http://www.beschaefigtentransfer.nrw.de">www.beschaefigtentransfer.nrw.de</a>	
<a href="http://www.moderne-arbeit.nrw.de">www.moderne-arbeit.nrw.de</a>	

www.mags.nrw.de	zusätzliche Kommunikationsadressen: www.bildungsscheck.nrw.de www.werkstattjahr.nrw.de www.dritterweg.nrw.de www.potentialberatung.nrw.de
Internetauftritte der Regionalagenturen	16 Homepages mit Informationen zur Umsetzung des ESF in Nordrhein-Westfalen
Internetauftritt der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B.)	Umfangreiche Informationen zur Umsetzung des ESF in Nordrhein-Westfalen

### Sonstige Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkte in 2008 bildeten die Information von KMU und Trägern über die Beteiligung des ESF und des Landes Nordrhein-Westfalen an Maßnahmen und die Intensivierung der regionalen Öffentlichkeitsarbeit durch die Regionalagenturen.

<b>Thema/Projekt</b>	<b>Aktivität</b>
Betriebsurkunden/ Dankschreiben für Unternehmen	Jugend in Arbeit plus Werkstattjahr 3. Weg Sonderprogramm Ausbildung Betrieb und Schule
Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen	Weiterentwicklung Internet, Workshops zu Themen der Arbeitspolitik; Beteiligung an Messen, Presse- und Medienarbeit, Flyer für Kunden-Erstkontakte und zu einzelnen Förderinstrumenten, Broschüren, Jahresberichte; erwähnenswert erscheinen auch das Bewerben von Förderprogrammen auf Bussen und in Straßenbahnen